

Jenseits des Secret Garden. Der arkadische Roman von Frances Hodgson Burnett

Maria Teresa Trisciuzzi

Abstract

The article examines the life and works of the famous children's author Frances Hodgson Burnett, whose stories – *Little Lord Fauntleroy*, *A Little Princess*, *The Secret Garden* – oscillate between high and low, between rags and opulence, "between the stars and the stables." The article considers the *Cinderella Theme* and the different protagonists of her novels in their various meanings, from the figure of the *Beautiful Child* to the spoiled and petulant anti-heroine. Special attention is devoted to women's roles present in her famous arcadian work *The Secret Garden*, specifically the concept of female childhood and the representations of family in the Victorian Age, both of which emerge through the author's stories. From the ancient relationship with the benign and motherly nature, we see that only children - often orphaned - have the ability to bring a new light in the family circle, becoming an integral part, which is essential to a new rebirth.

Keywords

Children's Literature, Frances Hodgson Burnett, Victorian Age, Family, Female Roles, Childhood-Nature Relationship.

1. "Waiting for the party". *Das Leben von Frances Hodgson Burnett*

Es gibt zahlreiche Geschichten, die Frances Hodgson Burnett (1849 - 1924) die Kindheit gewidmet hat. Das Leben der Autorin war sehr kompliziert: es schwang durch dick und dünn, durch Lumpen und Opulenz, durch den Olymp und die Gosse, genauso wie das Leben einer anderen Kinderbuchautorin: Louisa May Alcott.

"Sie wollte, dass ihr Leben wie ein Märchen wäre. Sie wollte Träume erfüllen - ihre Träume und die von den anderen. Sie wollte, dass ihr Leben auf der Party wäre. Aber immer wieder durch ihr Leben war die Realität eine Enttäuschung. Es war nur in ihren Büchern, dass die Dinge so laufen konnten, wie sie möchte"¹. Frances Burnett wünschte sich, dass ihr Leben wie ein

¹ A. Thwaite, *Waiting for the Party. The Life of Frances Hodgson Burnett* [1974], David R. Godine Publisher, Boston, 1991, p. XI. Das Leben der angloamerikanischen Autorin wurden nicht sehr viele Biographien gewidmet, aber die von Ann Thwaite ist als ausgezeichnet geschätzt. Wie Alison Lurie behauptet: „Es ist ein gutes Buch; intelligent, mäßig, rücksichtsvoll, gut dokumentiert, gut organisiert und gut geschrieben. Es ist eine große Leistung... ein Beispiel davon, was die biographische Literatur sein soll.“ (A. Lurie, 'New York Review of Books', in

Märchen sein könnte, und dass ihre Träume sich erfüllen könnten, wie Ann Thwaite in ihrer Biographie von der Autorin, *Waiting for the Party*, behauptet. Sie hoffte, dass ihr Leben wie eine Party war. Aber, im Lauf der Zeit, nachdem sie viele Schwierigkeiten getroffen hatte, wurde es ihr klar, dass die Realität eine Enttäuschung war und dass sie das Leben, das sie sich immer gewünscht hatte, nur durch ihre Geschichten erleben konnte. Sie beseelte ihre Figuren und bot ihnen die Möglichkeit, „glücklich bis ans Ende ihrer Tage“ zu leben², indem sie sich mit den starken Protagonistinnen ihrer fiktiven Geschichten identifizierte.

Sie wurde 1849 als Tochter eines reichen Kaufmannes des Mittelbürgertums, Edwin Hodgson, im englischen Manchester geboren. Im September 1853, wenige Monate bevor sie vier Jahre alt wurde, als ihre Mutter Eliza mit dem fünften Kind schwanger war, starb ihr Vater an einem Herzanfall. Das nächste Jahr brachte die Mutter das Kind zur Welt, das sie Edwina in Erinnerung des Vaters benannte. Am Anfang, wurde sie wegen des unerwarteten Todes ihres Mannes im Krankenhaus aufgenommen, aber sie erholte sich mit Kraft und beschloss zu arbeiten, um die Familie wirtschaftlich zu unterstützen, was damals sehr wenige Frauen taten.

Trotz des starken Willens und der unentwegten Mühe der Mutter, verelendete die Familie, deswegen wurde es Frances klar, indem sie aufwuchs, dass sie sich bemühen sollte, um aktiv zur Unterstützung der Familie beizutragen. Sie trat eine bescheidene Jugend gegenüber und 1865 wanderte zusammen mit ihrer Familie auf das Land nach Tennessee in die Vereinigten Staaten aus. In jenen Jahren stellte sie ihr frühzeitiges Talent als Schriftstellerin auf die Probe und erlangte Bekanntheit im Bereich der Trivialliteratur. „Sie hallt von den Themen wider, die zur Belletristik von George Eliot gehören“³. In der Tat behauptet Alison Lurie: „Frances war ein intelligentes, unabhängiges, autoritäres und eher hässliches Mädchen; sie war kleinwüchsig und rothaarig aber sie hatte das Talent einer echten Erzählerin“⁴.

Das Leben der Familie Hodgson, die nach Tennessee umgezogen war, wurde nicht besser und sie blieb immer noch in einem Zustand von Armut. Ann Thwaite behauptet: „Frances verbrachte lange Zeit im Wald, aber sie und Edith wussten, wie beunruhigt ihre Mutter war und dass sie versuchen mussten, ein wenig Geld zu verdienen. Sie probierten alles in jenen frühen Tagen. Stickerarbeiten - und die Leute wollten das nicht. Musikunterricht - und die Leute dachten, dass sie zu jung waren. Hühner - aber sie schlüpften nicht aus, und wenn sie es taten, starben sie an irgendeiner Krankheit. Es gab auch das schreckliche Problem, sich auf die Henne hinzusetzen, damit sie auf ihrem

A. Thwaite, *Waiting for the Party*, a.a.O.)

² Zur Vertiefung in das Thema, siehe auch: J. Zipes, *Happily Ever After. Fairy Tales, Children, and the Culture Industry*, Routledge, New York, 1997.

³ A. Palumbo, *I tinerari formativi di piccole donne*, De Ferrari, Genova, 2002, S. 109.

⁴ A. Lurie, *Non ditelo ai grandi*, Mondadori, Milano, 1993, S. 68.

Nest sitz. Sie versuchten mit Gänseeiern, aber nur eine ausschlüpfte und es war keine Gans. Es was ein Gänserich und ein Brett fiel auf es und tötete es. Am Ende 1865, gleich nach ihrem 16. Geburtstag, gründete Frances ihr „Selected Seminary“. Eigentlich war das nicht sehr ausgewählt. Sie nahm alle Schüler an, die verfügbar waren. Sie zog acht Kinder an, die die Gebühr mit Kohl, Karotten, Rote Beten, Kartoffeln und Eiern bezahlen konnten⁵.

Der Alltag von Frances war dem von Polly oder der Schwestern March⁶ sehr ähnlich, insbesondere ähnelte er dem Alltag von ihrer Kollegin, der Autorin Louisa May, und somit dem von ihrem Alter Ego Jo March: Eine arbeitswillige „Little Woman“, die eine kinderreiche Familie hatte, die ihren Reichtum wegen des Krieges verlor. Die junge Frances versuchte wenige Dollars durch kleine Gelegenheitsarbeiten, wie z.B. Strickarbeiten, Musikunterrichten oder Hühnerfarm zu verdienen, Mit 16 gründete sie ein „Selected Seminary“, eine Art „Hauswirtschaftsschule“, die aber kein langes Leben hatte; sie wurde von armen Schülern besucht, die nur mit Sachleistungen (wie z.B. Kartoffeln, Karotten oder Eier) bezahlen konnten.

Frances Hodgson gelang es, ihr Leben zu ändern und zu verbessern, indem sie dank ihres Talents als Schriftstellerin ihre Familie von der Lage entzog, die sie während ihrer Jugend erlebte. Ihre Entscheidung, Kindergeschichten zu schreiben, entstand nicht aus einem einzelnen Ereignis, sondern aus einer langen Reihe von Begebenheiten. Am Anfang, wie bereits erwähnt, entschloss Burnett Kurzgeschichten zu schreiben, um ein wenig Geld zu verdienen, „Mein Zweck ist Entgelt“⁷.

Eine von ihren ersten Geschichten wurde veröffentlicht, genauso wie diejenigen, die nachher kamen. 1872, als sie 22 war, hatte sie bereits genug Geld, um mehrmals hin und zurück nach England zu fahren. 1873 heiratete Frances Hodgson Swan Burnett, einen Augenarzt, und sie bekamen zwei Kinder, die Lionel und Vivian hießen⁸.

Alison Lurie schreibt: „Es darf niemanden überraschen, dass Frances

⁵ A. Thwaite, *Waiting for the Party, a.a.O.*, S. 30.

⁶ Hier bezieht sich man an die Protagonistin des Romans *Ein Mädchen aus der alten Schule* (L. M. Alcott, *Una ragazza acqua e sapone (An Old-Fashioned Girl, 1870)*, Milano, Mursia, 1985-1989) und an die Protagonistinnen der Romane der Buchreihe *Little Women* (Die ersten zwei Romane sind: L. M. Alcott, *Piccole donne (Little Women, or Chronicle of the March Family, 1868)*, La Spezia, Fratelli Melita Editori, 1987; L. M. Alcott, *Le piccole donne crescono (Little Woman, part. II, 1869)*, Fratelli La Spezia, Melita Editori, 1990), und deswegen auch die Geschichte der Autorin Louisa May Alcott und an die autobiographischen Andeutungen in den Romanen. Zur Vertiefung in das Thema, siehe auch: M. T. Trisciuzzi, *L'educazione di quattro ragazze americane. Rileggendo Louisa May Alcott*, RSE – Rivista di storia dell'educazione, anno 1°- 1/2014, SS. 137-150.

⁷ Diesen Satz kann man in einem Brief lesen, den Frances Burnett mit siebzehn einer zweitrangigen Frauenzeitschrift zusammen mit ihrer ersten Kurzgeschichte zusandte. In A. Thwaite, *Waiting for the Party, a.a.O.*, S. 33.

⁸ Vor der Geburt von Vivian dachten die Burnetts, dass es ein Mädchen war; deswegen bekam er den Namen, den sie bereits für das Mädchen entschlossen hatten.

Hodgson Burnett Geschichten für die Jugend schrieb. Sie mochte Kinder und hatte immer gute Beziehungen mit ihnen. Sie liebte spielen und war immer von den Puppenhäusern fasziniert. Sogar in ihren Werken für Erwachsene waren die sympathischsten Figuren jedes Alters beschrieben, als ob sie Kinder ähnlich wären⁹. In diesem Bezug behauptet Ann Thwaite, dass viele von den süßsten und liebevollsten Beziehungen, die die Autorin beschreibt, waren diejenigen zwischen Mutter und Sohn, Vater und Tochter, zwischen Schwestern oder zwischen Freunden: „Es war zweifellos wahr, dass Frances kein besonderes Wert an die Liebe zwischen Mann und Frau und an die sexuellen Beziehungen in ihren Büchern legte. Die engsten und liebevollsten Beziehungen sind diejenigen zwischen Mutter und Sohn, Vater und Tochter, zwischen Schwestern, zwischen Freunden“¹⁰.

Im Lauf der Jahre wurden die Romane von Frances immer erfolgreicher und machten sie zur J.K. Rowling ihrer Zeit. Und, obwohl die Geschichte vom *Beautiful Child*¹¹ nicht nur Kindern gerichtet war, bekräftigte ihr erster Roman sie als Autorin von Kinder- und Jugendliteratur für die Ewigkeit. Darüber hinaus war ihre Beziehung mit ihren Kindern genauso unklar, denn es bestand aus Liebe aber auch aus Abstand. In der Tat, „ Sie liebte sie wirklich. Es machte ihr Freude, Mutter zu sein. Trotzdem verbrachte sie zugleich immer längere Periode weit von ihnen“¹².

Als die Jahre vergingen und als die finanzielle Stabilität ihres Lebens wuchs, fing sie an, die Geschichten, die von ihrer Fantasie entsprangen, für sich selbst, für ihre literarisch gebildete Freunde und für ihre Familie zu veröffentlichen, obwohl sie in diesem letzten Bereich nicht viel Glück hatte, denn ihre zwei Ehen mit der Scheidung und gegenseitiger Abneigung endeten. Frances verbrachte gerne Zeit mit Schriftstellern, Theaterkünstlern, Philosophen und Dichtern und in ihrem Leben lernte viele von ihnen kennen; unter denen gab es Ralph Emerson, Mark Twain, Louisa May Alcott, Mary Mapes Dodge, Emily Dickinson, Oscar Wilde, William Dean Howells, Harriet Beecher Stowe und viele mehr. Im Buch *Waiting for the Party* liest man, wie Mark Twain Frances schätzte und sie und William Dean Howells fragte, eine lange Geschichte zusammen zu schreiben, aber das Projekt wurde nie unter Dach und Fach gebracht: “Mark Twain schätzte Frances und es war genau in dieser Zeit, dass er die Idee ausdachte, dass er selbst, Frances, William Dean Howells und noch ein paar Schriftsteller jeweils eine lange Geschichte über der gleichen Figur und etwa die gleichen Situationen schrieben. Leider ist es nicht in Erfüllung gegangen. Genauso wie die Idee, dass sie einen privaten Eisenbahn-

⁹ A. Lurie, *Non ditelo ai grandi*, a.a.O., S. 69.

¹⁰ A. Thwaite, *Waiting for the Party*, a.a.O., S. 74.

¹¹ Über das Thema des *Beautiful Child*, siehe: H. Carpenter, *Secret Gardens: The Golden Age of Children's Literature*, Allen and Unwin, London, 1995.

¹² G. Holbrook Gerzina, *Not just for Children: The Life and Legacy of Frances Hodgson Burnett*, on A. S. Carpenter, *In the Garden: Essays in Honor of Frances Hodgson Burnett*, The Scarecrow press, Plymouth (UK), 2006, S. 9.

wagen mit Koch mieteten, um in das ganze Land zu reisen und ihre Bücher überall vorlesen¹³.

Als die Freundin von Frances und Autorin von *Hans Brisker and the Silver Skates* Mary Dodge 1873 ihre Zeitschrift über Kinderliteratur *St. Nicholas* schuf und „Es war mit der Absicht, einen gesunden Zeitvertrieb zu bieten, um den Didaktizismus, der die meisten Kinderbücher verfolgte, auszugleichen“¹⁴, forderte sie Frances auf, ihr ihre Geschichten zu schicken, die sie veröffentlichen wurde. In der Tat erschienen die meisten Bücher von Burnett bereits als Fortsetzungsgeschichten in Mary Dodges Zeitschrift. Zum Beispiel wurde *Little Lord Fauntleroy* anfänglich im November 1885 als Feuilletonroman¹⁵ auf *St. Nicholas* veröffentlicht.

Der Artikel *The Native Element in Fiction* kam im Juli 1883 heraus, wenige Jahre vor der Veröffentlichung von *Dem Kleinen Lord* und beschrieb Frances Burnett wie eine Schriftstellerin, die bereits seit 1870 in dem Literaturbereich geschätzt und angesehen war: „die heute in der vordersten Reihe in der allgemeinen Schätzung steht“ und „ihren sichtbaren Anfang in den fünf Jahren nach 1870 hatte“¹⁶.

Der berühmteste Roman von Frances Hodgson Burnett (neben *Little Lord Fauntleroy*, der sehr erfolgreich war, und die süßliche Geschichte des Waisenkinds Sara Crew¹⁷, die vor allem vom weiblichen Publikum geliebt wurde, denn Frauen hofften, morgens aufzuwachen und von Musseline, Teppiche, Brokatgewebe und Speisen für eine Prinzessin umgeben zu sein) erschien 1911 mit dem Titel *The Secret Garden*.

2. *The Keeper of the Key. Die Antiheldin im The Secret Garden.*

Das „Cinderella Theme“ oder die „Cinderella Stories“¹⁸ waren von der Autorin Frances Burnett sehr beliebt und vertraut und können auch im *The Secret Garden* aufgefunden werden. In diesem Roman sieht man, wie das „Aschenputtel-Thema“ sich ändert, denn es hat nicht mehr ein *Beautiful Child* (ein *Wunderschönes Kind* wie der kleine Lord von Dourincourt, der widerlich schön, gut und höflich war¹⁹) oder eine *Kleine Prinzessin* (die, obwohl kein königliches Blut hat, benimmt sich als solche) als Protagonist, sondern

¹³ *Ebd.*, S. 82.

¹⁴ *Ebd.*, S. 82.

¹⁵ *Ebd.*, S. 82.

¹⁶ *Ebd.*, S. 86.

¹⁷ Man bezieht sich auf die Protagonistin vom Burnetts Roman *La Piccola Principessa*, Einaudi, Torino, 2013 (*Sara, die kleine Prinzessin*).

¹⁸ Über das Thema, siehe auch: A. S. Carpenter, *In the Garden, a.a.O.*; und H. Carpenter, *Secret Gardens, a.a.O.*

¹⁹ Ein echt sympathischer Junge. „Frances schwärmte übermäßig für die Schönheit von Cedric (‘so ein hübscher, überstrahlender kleiner Kerl mit einem Lockenkopf’) und die Beziehung zwischen Mutter und Sohn war sicher überidealisiert“. Aus A. Thwaite, *Waiting for the Party, a.a.O.*, S. 91.

ein verwöhntes und lästiges Mädchen. Das macht das Aufwachsen und deswegen auch die Änderung des Verhaltens der jungen Protagonistin Mary zu ihrem endgültigen Triumph, was noch mehr bemerkenswert ist. In diesem Bezug behauptet Dennis Butts: „Sie verwendet den sehr vertrauten Muster der *Aschenputtel*-Art von Erzählung in der Geschichte der einsamen und vernachlässigten Heldin Mary Lennox, aber variiert die erwartete Formel, indem sie die kleine Heldin als nicht nur vernachlässigt sondern auch unberechenbar verwöhnt und launisch darstellt, und das macht das Aufwachsen und endgültiger Triumph von Mary noch mehr bemerkenswert.“²⁰

Die Autorin setzt den Topos des Waisenkindes in ihrem Roman, der ein beliebtes Thema der Kinder- und Jugendliteratur ist, und kehrt es um: Mary Lennox ist weder gut noch brav und ist ihren Vorgängern (wie z.B. *Aschenputtel*, *Oliver Twist*, *Heidi* oder *Jane Eyre*) nicht ähnlich; im Gegenteil: sie ist von Burnett als ein verwöhntes und autoritäres kleines Mädchen vorgestellt, das gefühllos gegenüber allen Menschen in ihrer Umgebung ist.

Wir lernen Mary in Indien kennen, als eine Cholera-Epidemie ausbricht und sehr viele Menschen, unter welchen auch ihre Eltern und die indische Diener, daran sterben. Bereits in den ersten Seiten erzählt Burnett die Geschichte eines unglücklichen Kindes, das von den Dienern und nicht von ihren Eltern großgezogen wurde, denn die Eltern beachten sie nicht. In der Tat, obwohl sie physisch anwesend waren, blieben sie emotional abwesend und waren wie getrennt. Die junge Protagonistin rettet sich dank ihres „Böse“, ihres Zurückziehen, ihrer Einsamkeit: Alle vergessen über sie. Wenn die Epidemie vergangen ist, wird sie in ihrer Kinderzimmer gefunden, als sie darauf wartet, dass jemand sie sucht und sich um sie kümmert.

Mary, die junge Protagonistin des Romans *The Secret Garden*, ist ein englisches kleines Mädchen, das in Indien geboren und großgezogen wurde, wo sie gelernt hat, die Diener gering zu schätzen und dass alle ihre Schrüllen erfüllt werden, genauso wie niemanden zu lieben bzw. von niemandem geliebt zu werden²¹.

Sie rettet sich vor der Ansteckung von Cholera aber wird von beiden Eltern verwaist; sie wird in das Moor von Yorkshire geschickt, um in Misselthwaite Manor bei einem Onkel zu leben, der der Bruder ihrer Mutter ist, den sie nie zuvor getroffen hat.

Wir beobachten, wie Mary sehr zäh und unerschütterlich während die Veränderungen ihres Lebens bleibt. Da die Eltern sich nicht um ihr Kind kümmerten, darf man vielleicht die Kleine nicht beanstanden, dass sie sie nicht vermisst. Aber Burnett stellt zwar eine Protagonistin vor den Augen des Lesers, die eine starke, unabhängige und explosive Persönlichkeit hat, aber sie

²⁰ D. Butts, *Introduction*, in D. Butts, *Stories and Society: Children's Literature in its Social Context*, Macmillan, Basingstoke, 1992, S. XII.

²¹ Siehe: A. Petrina, *Isole misteriose e giardini segreti: il romanzo d'avventura*, in L. Tosi, A. Petrina, *Dall'ABC a Harry Potter. Storia della letteratura per l'infanzia e la gioventù*, BUP, Bologna, 2011.

bleibt doch ein kleines Mädchen, die ihre echte Gefühle hinter einer harten Fassade versteckt, die von einem Leben ohne Liebe verursacht wurde: „Mary hat gerne ihre Mutter von weit weg beobachtet; für sie, sah sie immer schön wie eine Fee aus, aber sie kannte sie so wenig, dass sie nie lernte, sie zu lieben; sie konnte also sie nach ihrem Tod nicht nachtrauern“²².

In diesem Bezug, behauptet Peter Hunt: „Wie Jane Eyre und Ann Shirley, [Mary] ist ein störendes Waisenkind, aber, im Gegensatz zu ihren Vorgängern, für welche das Heim ein Schlüsselsymbol ist, weiss Mary nicht einmal, wo ihres liegt. Sie ist ein Waisenkind, das ihre Eltern nicht vermisst“²³.

Mary ist ein Waisenkind ohne Heim, ohne den Ort, wo sich die Liebe befindet, und nicht nur ein Obdach. Die Erwachsene geben den Kindern die Liebe und die Sorgfalt nicht, die sie bräuchten, und verurteilen sie zu einem traurigen und unglücklichen Leben. Das Haus und die Gärten sind Metaphern, die nicht nur „den Schlüssel zum Herzen“ von Mary sondern auch die Antworten zu einer unterdrückerischen Erziehung von der Seite der Erwachsenen enthalten, die versuchen, das auszulassen, was verschwiegen sein muss. „Das Haus und das Anwesen sind Metaphern nicht nur von der Psyche von Mary, mit den versteckten missratenen Kind und der gestorbenen Mutter, sondern auch von der Struktur der Zivilisation der Erwachsenen, die unterdrückt, was ausgelassen werden soll“²⁴.

In diesem Roman beobachtet man die starke Unfähigkeit der Erwachsenen, die Kindheit und ihre Unbestimmtheit zu erkennen und zu akzeptieren, abgesehen davon, was sie für den Erwachsenen sein bzw. werden muss. Die Erwachsenen sind sehr ichbezogen und führen sehr weit entfernte und asymmetrische Beziehungen mit den Kindern, die keine Kultur und kein „Gefühl der Kindheit“ haben²⁵.

Während der Leser sich von dem Zustand von Mary erweichen lässt, wird ihre unangenehme Persönlichkeit (die nicht mit dem Fratz *Tom Sawyer* oder mit *Pinocchio* verwechselt sein soll) entmutigend. Sie wird als „Mistress Mary, quite contrary“²⁶ angeschnautzt; das kleine Mädchen macht sowohl eine echte

²² F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, BUR, Milano, 2013, S. 13.

²³ P. Hunt, *Introduction*, in F. H. Burnett, *The Secret Garden*, Oxford University Press, Oxford, 2011, S. XII.

²⁴ P. Hunt, *Introduction*, in F. H. Burnett, *The Secret Garden, a.a.O.*, S. XV.

²⁵ Siehe: L. Trisciuzzi, F. Cambi, *L'infanzia nella società moderna*, Editori Riuniti, Roma, 1989; L. Trisciuzzi, *Il mito dell'infanzia. dall'immaginario collettivo all'immagine scientifica*, Liguori, Napoli, 1990; F. Cambi, C. Di Bari, D. Sarsini, *Il mondo dell'infanzia. Dalla scoperta, al mito, alla relazione di cura*, Apogeo, Milano, 2012.

²⁶ F. H. Burnett, *The Secret Garden*, Oxford University Press, Oxford, 2011, S. 10.

Der Kinderreim wird als Spöterei von dem Sohn eines protestanten Pastors, der sie bei ihm zu Hause beherbergte und sagt: „Mistress Mary, quite contrary,/ How does your garden grow?/ With silver bells, and cockle shells, / And marigolds all in a row“. In der italienischen Übersetzung: „Signorina Musolungo/ come cresce il tuo giardino?/ Sei tu nata sotto un fungo, / o nei pressi del camino?“ in F. H. Burnett, *Il giardino segreto, a.a.O.*, S. 14. (deutsche Übersetzung: „Miss Mary-mag-ich-nicht/

Reise (von Indien nach Großbritannien, von exotischen Ländern bis zur häuslichen Umgebung²⁷) als auch eine innere Reise: die Protagonistin wird aufwachsen und ihre Persönlichkeit wird ändern, indem sie von dem „soliden gesunden Menschenverstand der ärmeren Menschen, die mit dem Land verbunden sind, und [von] dem versteckten Garten, den die Protagonistin entdeckt und mit der Hilfe von Colin anbaut, der verwöhnt und kränkelnd ist, aber der Gesundheit und Lebenslust in dem ständigen Kontakt mit der Natur und ihren Geheimnissen wiederfindet“²⁸ lernt.

Marys Ankunft in Misselthwaite Manor ist der von ihrer „Literaturcousine“ Jane Eyre in Thornfield sehr ähnlich und steht zu dem vom kleinen künftigen Lord zum Schloss von Dourincourt in krassem Gegensatz. Burnett widmet viele Seiten zur Beschreibung von den Bäumen, die „so schön und prächtig“ sind und das Schloss umgeben, das „das schönste in ganz England war“. Als Cedric sein künftiges Haus näher kam, „spürte er ein tiefes Gefühl von Vergnügen wegen der Schönheit von alles, was er durch die kräftigen Zweige sah: Die gewaltige und wundervolle Fläche des Gartens“²⁹. Im Gegensatz dazu, war die Ankunft in ihr neues Zuhause für Mary anders: Es wurde von den Erzählungen von Frau Medlock über das Schloss und ihren Onkeln, Herrn Craven, im Voraus beschrieben: „Das klang alles wie aus einem Buch und es machte Mary nicht eben fröhlicher. Ein Haus mit hundert Zimmern, davon nur einige bewohnt, der Rest verschloss, ein Haus am Rand des Moors - was immer das sein möchte, ein Moor? -, nun, lustig klang das nicht. Dazu noch ein Mann mit einem krummen Rücken, der sich einschließt. Allein der Gedanke erschreckte sie“³⁰.

Sobald die Protagonistin zum Schloß ankommt, werden ihr zwei wichtige Regeln aufgestellt: Sich im Schloß nicht herumzutreiben, sondern in ihrem Appartement zu bleiben, und nicht herumzuschnüffeln. Zwei Regeln, zwei Verstöße: Die Geheimnisse des Schloßes und der Gärten rufen nämlich die Neugier in dem Mädchen wach und bringen sie zur Entdeckung der hundert verschlossenen „Zimmer, die flüstern“³¹.

Verschlossen in einem von den hundert Zimmern, und, vor allem, verschlossen in der Hochburg seiner Unsicherheiten ist der Cousin von Mary, Colin,

dem Garten ist nicht schön. / Die Blumen stehen ganz schief und krumm / Und wer soll auf solchen Wegen gehen?“).

²⁷ Über die Beziehung Frau-Haus in der Kinder- und Jugendliteratur, siehe: E. Beseghi, *Interiors. Case che parlano, stanze che sussurrano*, in E. Beseghi, (herausgegeben von), *L'isola misteriosa. Finzioni di fine secolo*, Mondadori, Milano, 1995; L. Cantatore, *Ottocento fra casa e scuola*, in L. Cantatore (herausgegeben von), *Ottocento fra casa e scuola. Luoghi, oggetti, scene della letteratura per l'infanzia*, Unicopli, Milano, 2013.

²⁸ A. Petrina, *Isole misteriose e giardini segreti: il romanzo d'avventura*, in L. Tosi, A. Petrina, *Dall'ABC a Harry Potter. Storia della letteratura per l'infanzia e la gioventù*, BUP, Bologna, 2011, S. 256.

²⁹ F. H. Burnett, *Il piccolo Lord Fauntleroy*, BUR, Milano, 2010, S. 80.

³⁰ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 21.

³¹ Siehe: E. Beseghi, *Interiors*, a.a.O.

der in einer absichtlichen Zurückgezogenheit lebt. Was ihm eingesperrt hält sind seine Besessenheit: Dass er den Tod seiner Mutter durch seiner Geburt verursacht hat und dass er dazu bestimmt ist, einen krümmen Rücken wie sein Vater zu bekommen. Sein Vater ist nämlich die Quelle seines Bedauerns: Colin glaubt, dass weder er noch die anderen möchten, dass er weiterlebt. So erzählt er seiner Cousine über seinen Onkel: „Mein Arzt hier ist der Vetter meines Vaters. Er ist ganz arm, und wenn ich sterbe, erbt er, wenn mein Vater stirbt, ganz Misselthwaite. Du kannst dir also denken, dass er über meinen Tod recht froh wäre“³².

Mary besucht das Appartement des Cousins immer öfter und fühlt, dass sie sich um ihn kümmern kann: Sie sind beide verwöhnt und mürrisch und das kleine Mädchen ist die einzige, die ihn zuhört und von ihm zugehört wird. Darüber hinaus, erweist sich ihr Egoismus, der im Gegensatz zu dem, was man damals von einer Frau erwartet wurde, als unerlässlich während der Nervenzusammenbrüche von Colin, mit wem sie mithält.

Peter Hunt merkt: „Colin ist eine Metapher von einer Verzerrung, die von dem Leben der viktorianischen Familie angerichtet wurde und [...] krepelt *Fauntleroy* um“³³. Im Gegensatz zu den Protagonisten ihrer vorherigen Romane (Cedric von *Dem kleinen Lord* und Sara von *Der kleinen Prinzessin*), stellen Colin und Mary die Beschreibung vom *Beautiful Child* oder von der Prinzessin mit dem guten Herzen nicht dar.

In der Tat, ist ein der vorwiegenden Merkmale des Romans sich einander und ohne Hilfe der Erwachsenen zu retten, trotz ihre freche Persönlichkeiten und, dass sie von der totalen Einsamkeit der Gefühlen verletzt sind, die sie von ihrer Geburt fühlen. Die Umwandlung und das Wachstum von Mary finden nicht durch einen Wohltäter oder eine romantische Liebe statt, sondern sie lernt, sich um sich selbst zu kümmern, sich auf die Probe zu stellen und sich selbst und das, was sie in der Natur umgibt, zu akzeptieren.

Neben den zwei Cousins, die die jungen Burgherren sind, taucht die lebendige und heitere Figur eines dritten Jungs auf: Dickon. Seine Figur enthält einen Hinweis auf die Natur und auf die Figur des Gottes Pan. Mary selbst fürchtete: „War [Dickon] womöglich eine Art Waldfee und verschwand, wenn sie den Garten verlassen hatte?“³⁴. Dickon ist der Bruder der Hausdinerin Marta und hat die Augen der Farbe des Himmels, weil er immer nach oben schaut; er begleitet Mary, und später auch Colin, in ihre Abenteuer. Er kann ein Lebensatm ausstoßen und macht auch die Samen in den meist ungewöhnlichen Orten ausschießen: „Unser Dickon kann eine Steinmauer zum Blühen bringen. Meine Mutter sagt, dass er sie mit seiner Stimme zum

³² F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a. a. O., S. 127.

³³ P. Hunt, *Introduction*, in F. H. Burnett, *The Secret Garden*, op. cit., p. XIX. Über das Thema, siehe: F. Inglis, *The promise of Happiness: Value and Meaning in Children's fiction*, Cambridge University Press, Cambridge, 1981.

³⁴ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a. a. O., S. 108.

Blühen bringt³⁵.

3. *The Lady of the Manor. Weibliche Rollen und Mutterschaft in The Secret Garden*

Von den Seiten des Romans tauchen vier weiblichen Figuren auf³⁶, die mehr oder weniger anwesend sind: Frau Lennox, die Marys Mutter ist, die Ehefrau von Herrn Craven, die Colins Mutter ist, Dickons und Martas Mutter und die Mutter par excellence: Mutter Natur.

Wenn die ersten beiden, entweder absichtlich oder weil von dem vorzeitigen Ableben gezwungen, ihre mütterliche Rolle nicht völlig ihren Kindern gegenüber gespielt haben, brechen die anderen zwei weiblichen Figuren mit ihrem ganzen Dasein heraus, indem sie nicht nur die Kinder, sondern auch alle, die sie umgeben, schützen, erziehen, richten, pflegen und aufmuntern.

Von der ersten Seite wird Frau Lennox von Burnett als eine sehr schöne Frau beschrieben, die „nichts anderes im Sinn hatte, als auf Bälle zu gehen und sich im Kreise ausgelassener Leute zu amüsieren. Sie hatte nie ein kleines Mädchen gewollt und, als Mary auf der Welt war, gab sie sie in die Obhut eines Kindermädchens, der sie einschärfte, wenn sie es der gnädigen Frau recht machen wolle, müsse sie ihr das Kind so gut es ging vom Leib halten“³⁷.

In wenigen Zeilen findet sich der Leser das Bild einer völlig desinteressierten Frau vor den Augen, die selbstsüchtig und gefühllos gegenüber ihrer Tochter ist und wessen einziges Ziel im Leben ist, sich nur um sich selbst zu kümmern.

Die zweite Figur, Colins Mutter, ist die Ehefrau von Herrn Craven; sie ist ein Geist oder die Erinnerung einer Mutter und einer Frau, die nie sein konnte.

Ihre Präsenz schwebt in den Seiten des Romans und, obwohl sie physisch in der Erzählung nicht anwesend ist, beherrscht sie eigentlich einen großen Teil der Geschichte; sie liegt nämlich mitten in einem anderen Geheimnis. Kann eine Person zweimal sterben? Der Leser wird verblüfft, wenn er die Todesursache der Frau enträtseln muss, die zwischen ihrer Rolle als Mutter und ihrer Rolle als Frau geteilt ist.

³⁵ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 83.

³⁶ Über das Thema, siehe: L. Zardi, *L'isola nel cuore del bosco. Il giardino segreto di Frances Hodgson Burnett*, in E. Beseghi (herausgegeben von), *Nel giardino di Gaia*, Mondadori, Milano, 1994. Über das Thema der Mutterschaft in der Erziehungsgeschichte, siehe: A. Cagnolati (herausgegeben von), *Madri sociali. Percorsi di genere tra educazione, politica e filantropia*, Anicia, Roma, 2011.

³⁷ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 5.

Wie der kleine Däumling, lässt auch Burnett kleine Kieselsteine zwischen den Seiten des Romans, die Anzeichen, Behauptungen oder Notlüge sind, die einen Zweifel in dem Leser lassen, welchen Weg er beschreiten soll, um das Rätsel zu lösen. Die Erklärung „ist der hermeneutischen Fähigkeit der Leserinnen gelassen“³⁸, wie Laura Zardi behauptet; die Leser werden die Schuhe von Mary tragen um das Geheimnis des Todes von Frau Craven zu lösen, indem sie das Heidekraut abrücken, das die Tür versteckt, die zum Garten führt. Wir glauben wir sehen die Erinnerung der Frau, die am Fuße des Baums starb, dessen abgebrochener Zweig sie nicht tragen konnte und ihre „Leichtigkeit“³⁹ nicht schützen konnte, die sie hoch, weit weg von den irdischen Schatten und von dem Böse des Lebens hielt. Der Leser lernt Colin zusammen mit Mary kennen und der Junge ähnelt seiner Mutter sehr: Er ist blass wie eine Leiche und das unterstreicht seine Unstabilität auf der Welt; er lässt sich „nicht leben“ und der Tod schwebt wie eine Präsenz neben ihm. „Sie starb als ich geboren bin“⁴⁰, sagt Colin, indem er einen Kieselstein fallen lässt, was uns verwirrt und neugierig macht. Nach zehn Jahren (der Alter vom geheimnisvollen Kind und des geheimen Garten) findet Mary unbewusst ein anderes Mosaiksteinchen heraus. Ein abgebrochener Zweig, der als Symbol ein abgebrochenes Leben ist, erinnert uns an die Kehrseite der Medaille von der Lage in der viktorianischen Zeiten. Die „Sachen, über welche man nicht spricht“⁴¹ waren eine Methode, die in der Gesellschaft verbreitet war, um zu vermeiden, die unpassenden Sachen zu sehen, was zum Gebrauch wurde. Tabuthemen wie Sexualität, Prostitution, Krankheit und Tod lassen uns die Möglichkeit vermuten, dass Frau Craven nicht auf fataler Weise im Garten starb, sondern bei der Geburt ihres Kindes. Sind Burnett die „Kieselsteine“ absichtlich gefallen oder hat sie sie von der Brust bekommen lassen? Peter Hunt fragt sich: „Die Fragen, womit wir nach dem Lesen vom Buch von Burnett bleiben, beinhalten viele Bereiche der feministischen Volkskultur und der postkolonialistischen Debatte. Im Wesentlichen sind die Bücher Geschichten von Ermächtigung (von der Frau, vom Kind, von der kolonialischen Welt) oder Bestätigungen von der anhaltend mangelnden Macht? Da diese Bücher Romanzen sind, geben sie ihren Lesern Hoffnung oder unterstreichen sie die Tatsache, dass die Vorherrschaft des Mannes, des Erwachsene und des Kaiserreiches nicht besiegt werden kann außer durch die Phantasie?“⁴².

Die dritte und die vierte weiblichen Figuren, die wir im Roman treffen, sind zwei Figuren, die vor allem auf die Mutterschaft, auf die „Zauberei der Neugeburt und des Lebens“ bezogen sind: Die eine ist Dickons und Martas Mutter, Frau Sowerby, und die andere ist Mutter Natur. Beide haben die Fä-

³⁸ Siehe: L. Zardi, *L'isola nel cuore del bosco*, a.a.O., SS. 26-45.

³⁹ Über das Thema siehe: I. Calvino, *Lezioni americane: sei proposte per il prossimo millennio*, Mondadori, Milano, 2002.

⁴⁰ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 124.

⁴¹ Siehe: J. Chasteney, *La vita quotidiana in Inghilterra ai tempi della regina Vittoria*, BUR, Milano, 1985, SS. 146-159.

⁴² P. Hunt, *Children's Literature*, Blackwell, Oxford, 2001, S. 44.

higkeit gemeinsam, Zufriedenheit und Trost den Menschen um sie herum zu bringen. Wer mit ihnen (auch indirekt) in Kontakt tritt, geht sofort durch eine tiefe und starke Veränderung, eine positive Reaktion des Gemüts, die wie ein Lächeln ist, das einem anderen Lächeln antwortet. „Deine Mutter ist voller Zauber wie du“, sagt Colin seinem Freund während einen Ausflug im geheimen Garten. Ein Zauber, die von Mutter auf den Sohn, von Mensch auf Mensch, vom Baum auf Blume weitergereicht wird: „Du zauberst gerade selbst“, entgegnete [Dickon]; „Es ist derselbe Zauber, der diese Blumen hier aus der Erde geholt hat“⁴³. Colin hat auch diese Merkmale von seiner Mutter geerbt, obwohl er nicht wusste, dass er diese Fähigkeiten hatte.

In dem Roman trifft der Leser indirekt die zwei mütterliche Figuren, denn sowohl die „aus Fleisch und Blut“ als auch diejenige, die blüht und das Moor glänzen lässt, bleiben im Hintergrund und sprechen mit und antworten denjenigen, die sie hören will und kann. Nur am Ende, wenn er übermäßig weint, tritt der Leser direkt in Kontakt mit den beiden, wenn der kindliche Blick den erwachsenen Blick trifft und von ihm anerkannt wird. Die tatsächliche Begegnung zwischen Frau Sowersby, den Kindern und dem Gärtner Ben findet erst im vorletzten Kapitel statt und es ist als ob es in einer Luftblase wäre, die jenseits von Zeit und Raum liegt: „Mit dem Efeu hinter ihr, die Sonnenlicht, das durch die Baumkronen fiel, sprenkelte ihren langen blauen Mantel. Sie hatte ein nettes, frisches Gesicht und liebevolle Augen, die aussahen, als ob sie alles mit einem Blick umarmten. Sie war plötzlich aufgetaucht, aber sie war kein Eindringling“⁴⁴.

Die Mutter von Dickon wusste bereits von dem Garten und davon Bescheid, was innerhalb seinen Mauern passierte: „Es verging nicht viel Zeit, dass Dickon, nachdem er die Erlaubnis von Colin bekam, ihr das große Geheimnis völlig enthüllte. «Mutter ist vertrauenswürdig»“⁴⁵. Die Erwachsenen sind meistens an Geheimnisse und an das, was „draußen“ liegt, uninteressiert; sie sind nicht in der Lage, die Kindheit und ihre entwaffnende Unklarheit vollständig zu verstehen, denn sie dem Garten fremd sind, ausgenommen zwei von denen. Der einzige, der zusammen mit Frau Sowersby vom Garten und von seiner Neugeburt Bescheid weiss ist der Gärtner Ben. Er ist immer der Erde ganz nah, seine Hände sind „schmutzig“ mit Blumenerde, die voll von Leben ist, und knorrig wie Zweige, die sich ständig von der umgebenden Natur kümmern. Ben ist ein „Baum-Mann“, ein alter Mentor, der die Gesellschaft und ihre sozialen Regeln abweist. Nur sie unterscheiden sich und, wie Kinder, können „Sachen sehen, die die Erwachsenen nicht sehen und in Dimensionen hineingehen, die für die Erwachsenen nicht existieren, oder wandeln das Hier mit dem Woanders durch den Blick um, mit dem sie es begreifen“⁴⁶.

⁴³ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 213.

⁴⁴ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., SS. 254-255.

⁴⁵ F. H. Burnett, *Il giardino segreto*, a.a.O., S. 232.

⁴⁶ G. Grilli, *Bambini, insetti, fate e Charles Darwin*, in E. Beseghi, G. Grilli (herausgegeben

Grilli behauptet: „Das Kind belebt die Welt wieder und beobachtet sie mit erneutem Zauber, mit einem Blick, der sowohl das Sichtbare als auch das Unsichtbare wahrnimmt“⁴⁷. Die Liebe, die den Garten umgibt und neues Leben den Kindern verleiht, die in ihm leben, heilt die Kinder von ihren psychosomatischen Krankheiten und von physischen und affektiven Krankheiten, die die ganze Familie bedrückten und belasteten. Kinder geben dem Garten das Leben wieder, indem sie die Türen ihren Herzen dem Möglichen und dem Unmöglichen öffnen. Mit der Lebenslust bekommen sie auch etwas Wesentliches zurück: Ihre Kindheit.

Die elterlichen Figuren wandeln dank der Unternehmungslust der Kindheit und reißen die Mauern nieder, hinter welche die Erwachsenen sich oft verstecken und in ihrem vollkommen illusorischen Schutz abschotten. Die entwaffnende Kindheit öffnet sich zu Merkwürdigkeiten und Neuheiten und bringt die Veränderungen mit sich. Eine neue Bedeutung der Mutterschaft wird in Gang gebracht, die sich entwickelt und umwandelt und ändert dabei die Beziehung zwischen dem Erwachsene und dem Kind; gleichzeitig bringt sie die Vaterfigur zurück, die im Roman entfernt oder fast ganz abwesend ist, die kommt und geht und die im Wesentlichen nicht dabei ist und das Kind verlässt.

Die Protagonistin Mary ist anders als das Stereotyp des typischen viktorianischen Mädchen: sie bricht die Verhaltensmuster durch und zieht sowohl den Schatten als auch das Licht auf das Bild von den Kindern, vor allem von den Mädchen, jener Zeit. Wie ihre zeitgenössischen „Literaturheldinnen“, befindet sich Mary in einer Welt, die anders ist, als sie es gewöhnt ist, eine Welt, die ein geheimnisvoller und ungemütlicher Ort ist. Durch eine positive Beziehung mit und in der Natur gelingt es ihr, ein neues Licht ins Leben der Familie Craven zu bringen und wird zu einem wichtigen Teil davon, der für eine Neugeburt notwendig ist.

Wenn das Rotkehlchen seinen Nestbau zu Ende führt, sieht man, wie auch Kinder ihr Nest zu Ende bauen. Es ist nämlich ein neues Familiennest: die Familie Craven blüht im Spring wieder, wie die Rosen, die Colins Mutter so viel geliebt hatte.

Literaturverzeichnis

Literaturkritik

Bertolino, P. Miari, E. Zucchini, G. (herausgegeben von), *Nel giardino segreto, nascondersi, perdersi, ritrovarsi. Itinerari nella tana dei giovani lettori*, Equilibri, Modena, 2009.

Beseghi, E. (herausgegeben von), *L'isola misteriosa. Finzioni di fine secolo*,

von), *La letteratura invisibile. Infanzia e libri per bambini*, Carocci, Roma, 2011, S. 28.

⁴⁷ G. Grilli, *Bambini, insetti, fate e Charles Darwin*, a.a.O., S. 44.

- Mondadori, Milano, 1995.
- Beseghi, E. *Interiors. Case che parlano, stanze che sussurrano*, in Beseghi, E. (herausgegeben von), *L'isola misteriosa. Finzioni di fine secolo*, Mondadori, Milano, 1995.
- Beseghi, E. Grilli, G. (herausgegeben von), *La letteratura invisibile. Infanzia e libri per bambini*, Carocci, Roma, 2011.
- Butts, D. *Introduction*, in Butts, D. *Stories and Society: Children's Literature in its Social Context*, Macmillan, Basingstoke, 1992.
- Cagnolati A. (a cura di), *Madri sociali. Percorsi di genere tra educazione, politica e filantropia*, Anicia, Roma, 2011.
- Calvino, I. *Lezioni americane: sei proposte per il prossimo millennio*, Mondadori, Milano, 2002.
- Cambi, F. Di Bari, C. Sarsini, D. *Il mondo dell'infanzia. Dalla scoperta, al mito, alla relazione di cura*, Apogeo, Milano, 2012.
- Cantatore, L. (herausgegeben von), *Ottocento fra casa e scuola. Luoghi, oggetti, scene della letteratura per l'infanzia*, Unicopli, Milano, 2013.
- Carpenter, H. *Secret Gardens: The Golden Age of Children's Literature*, Allen and Unwin, London, 1995.
- Carpenter, A. S. *In the Garden: Essays in Honor of Frances Hodgson Burnett*, The Scarecrow press, Plymouth (UK), 2006.
- Chastenet, J. *La vita quotidiana in Inghilterra ai tempi della regina Vittoria*, BUR, Milano, 1985.
- Faeti, A. *Gli amici ritrovati. Tra le righe dei grandi romanzi per ragazzi*, BUR Rizzoli, Milano, 2010.
- Grilli, G. *Bambini, insetti, fate e Charles Darwin*, in Beseghi, E. Grilli, G. (herausgegeben von), *La letteratura invisibile. Infanzia e libri per bambini*, Carocci, Roma, 2011.
- Guerra, M. *Fuori. Suggestioni nell'incontro tra educazione e natura*, FrancoAngeli, Milano, 2015.
- Hunt, P. *Children's Literature*, Blackwell, Oxford, 2001.
- Hunt, P. *An Introduction to Children's Literature*, Oxford University Press, Oxford-New York, 2009.
- Hunt, P. *Introduction*, in Burnett, F. H. *The Secret Garden*, Oxford University Press, Oxford, 2011.
- Inglis, F. *The promise of Happiness: Value and Meaning in Children's fiction*, Cambridge University Press, Cambridge, 1981.
- Lurie, A. *Non ditelo ai grandi*, Mondadori, Milano, 1993.
- Palumbo, A. *Itinerari formativi di piccole donne*, De Ferrari, Genova, 2002.
- Petrina, A. *Isole misteriose e giardini segreti: il romanzo d'avventura*, in Tosi, L. Petrina, A., *Dall'ABC a Harry Potter. Storia della letteratura per l'infanzia e la gioventù*, BUP, Bologna, 2011.
- Schenetti, M. Salvaterra, I. Rossini, B. *La scuola nel bosco. Pedagogia, didattica e natura*, Erickson, Trento, 2015.
- Solinas Donghi, B. *I principi e i poveri. Frances Hodgson Burnett*, in „LG Argomenti“, a. 21, nn. 1-2, gennaio-aprile 1985, SS. 58-66.

- Thwaite, A. *Waiting for the Party. The Life of Frances Hodgson Burnett* [1974], Tempus Publishing Limited, Stroud, 2007.
- Tosi, L. Petrina, A. *Dall'ABC a Harry Potter. Storia della letteratura per l'infanzia e la gioventù*, BUP, Bologna, 2011.
- Trisciuzzi, L. Cambi, F. *L'infanzia nella società moderna*, Editori Riuniti, Roma, 1989.
- Trisciuzzi, L. *Il mito dell'infanzia. dall'immaginario collettivo all'immagine scientifica*, Liguori, Napoli, 1990.
- Trisciuzzi, M. T. *L'educazione di quattro ragazze americane. Rileggendo Louisa May Alcott*, in „RSE – Rivista di storia dell'educazione“, anno 1°- 1/2014, SS. 137-150.
- Zanotti, P. *Il giardino segreto e l'isola misteriosa. Luoghi della letteratura giovanile*, Le Monnier, Firenze, 2001.
- Zardi, L. *L'isola nel cuore del bosco. Il giardino segreto di Frances Hodgson Burnett*, in Beseghi, E. (herausgegeben von), *Nel giardino di Gaia*, Mondadori, Milano, 1994.

Belletristik

- Alcott, L. M. *Piccole donne (Little Women, or Chronicle of the March Family, 1868)*, La Spezia, Fratelli Melita Editori, 1987.
- Alcott, L. M. *Le piccole donne crescono (Little Woman, part. II, 1869)*, Fratelli La Spezia, Melita Editori, 1990.
- Alcott, L. M. *Una ragazza acqua e sapone (An Old-Fashioned Girl, 1870)*, Milano, Mursia, 1985-1989.
- Burnett, F. H. *Il piccolo Lord Fauntleroy (Little Lord Fauntleroy, 1885-1886)*, BUR, Milano, 2010.
- Burnett, F. H. *La piccola Principessa, (A Little Princess, 1905)* Einaudi, Torino, 2013.
- Burnett, F. H. *The Secret Garden (The Secret Garden, 1911)*, Oxford University Press, Oxford, 2011.
- Burnett, F. H. *Il giardino segreto (The Secret Garden, 1911)*, BUR, Milano, 2013.